



**Audi**  
Vorsprung durch Technik  
Partner des  
Medienprojektes **ZISCH**

## ONLINE @

Sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag: Zisch schläft nie. Alle Texte, Fotos und Videos, die während des Projektzeitraums entstehen, sind rund um die Uhr auf [www.zisch-stimme.de](http://www.zisch-stimme.de) online. Unter der Rubrik „Projekt“ stehen die harten Fakten rund um das cross-mediale Zeitungsprojekt.

Als „Partner“ stellt sich der Automobilsucher, Lehrer finden unter den Rubriken „Aktuell“ und „Lehrer“ die für sie wichtigen Unterrichtsunterlagen.

## MEDIENCUP

### Wer hat die meisten Punkte?

#### KATEGORIE 1: KLASSE 7 BIS 9

1. Paul-Distelbarth-Gymnasium Obersulm, Klasse 8c  
372 Punkte
2. Freie Schule Anne Sophie Künzelsau, Klasse 9 II  
352 Punkte
3. Mönchsee-Gymnasium Heilbronn, Klasse 8a  
331 Punkte

#### KATEGORIE 2: KLASSE 10 BIS 12

1. Gewerbliche Schule Öhringen, Klasse TG 12/4  
207 Punkte
2. Hartmann-Gymnasium Eppingen, Klasse 10b  
67 Punkte
3. USS GmbH Heilbronn, Klasse 10-12  
44 Punkte

@ Weitere Platzierungen  
[www.zisch-stimme.de](http://www.zisch-stimme.de)

# ZEHN STUNDEN SOZIALPROJEKT

## Ein Tag im Tafelladen



Als wir im Öhringer Tafelladen gearbeitet haben, mussten wir sehr viele verschiedene Aufgaben erledigen. Nach unserer Ankunft haben wir zuerst Brötchen oder Süßstücken umgetütet und Obst und Gemüse sortiert. Wir mussten darauf achten, dass wir keine verschimmelten oder verfaulten Produkte verkaufen. Das dauerte in etwa eine halbe Stunde. Anschließend durften wir eine kurze Pause machen, und dann ging es damit weiter, Kisten voll mit Obst oder Gemüse in den Verkaufsraum zu tragen. Danach mussten wir diese Kisten etiket-



tieren.

Als diese Aufgaben erledigt waren, aßen wir alle zusammen Süßstücken und tranken Tee oder Kaffee. Nach dem Essen durften wir der Chefin des Tafelladens Fragen stellen. Als der Verkauf losging, hatten wir wenig zu tun, aber wir durften mit den Kunden reden, wenn sie Englisch oder Deutsch konnten, denn viele von ihnen waren Asylbewerber. Nach Ladenschluss mussten wir noch beim Aufräumen helfen und den Müll wegbringen. Insgesamt hat es uns sehr gut gefallen, auch wenn es sehr anstrengend war.

Es war ein tolles Erlebnis, Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht.

Tim Göhringer,  
Timo Wirth

## Im Kindergarten

Ich habe zwei Tage lang für je fünf Stunden beim Kindergarten „Tausendfüßler“ ausgeholfen. Zuerst wurden mir alle Räume und die Turnhalle gezeigt. Ich bekam keine direkte Aufgabe zugeteilt. Die meisten Kinder waren nett. Sie waren von 8 bis 13 Uhr im Kindergarten. Mir fiel auf, dass die Betreuer sehr freundlich waren und liebevoll mit den Kindern umgingen.

Schüler der Klasse 8c

des Paul-Distelbarth-Gymnasiums in Obersulm

berichten von ihrem Praktikum



Ich habe mich in die Malecke gesetzt und den Kindern beim Malen geholfen. Die Kleinsten haben gemalt, die mittleren Kinder lernten das Alphabet und die Ältesten haben sich im Turnen versucht. Meine Aufgabe war es zuzuschauen und zu helfen. Ich baute mit den Kindern einen hohen Turm aus Bauklötzen, den ein Mädchen

kaputt machte und damit alle zum Lachen brachte. Das Praktikum hat mir gut gefallen. Ich hätte mir nur gewünscht, noch konkretere Aufgaben zu haben. Mahmoud Slim

## Beim Tierschutz

Hallo Vanessa, wo hast du dein Sozialpraktikum absolviert?  
Vanessa Henke: Ich war in dem Ort Berg bei einer Frau, die jahrelang bei der Organisation „Arme Arbeit mit den Hunden“ hat sie nicht aufgegeben.

Hat man bei Milow auch einen Erfolg gesehen?  
Vanessa: Ja, nach nur drei Wochen Einzeltraining konnte man schon tolle Erfolge erkennen. Er kann kaum erwarten zu trauern und begrüßt uns sehr stürmisch.

Was hattest du für Aufgaben, und hat es dir dort gefallen?  
Vanessa: Da ich bei einer Hundetrainerin war, konnte ich am Anfang nicht viel helfen. Ich habe aber viele Dinge von ihr gelernt und durfte zum Schluss sogar selbst mit zwei Hunden trainieren. Das war eine tolle Erfahrung. Mit einer Hündin trainierten wir Personensuche. Sie hat schon länger Training, deshalb mussten wir keine Grundsachen mehr üben. Mit Milow mussten wir jedoch von ganz vorne anfangen. Er ist ein Hund aus Spanien. Er lebte in sehr schlechten Verhältnissen, deshalb muss er das Vertrauen zu Menschen, das Gehen an der Leine und Kommandos für den Alltag erst lernen.



Könntest du dir vorstellen, in deinem späteren Leben so oder ähnlich zu arbeiten?

Vanessa: Als richtige Arbeitsstelle glaube ich nicht. Ich finde die Arbeit mit Hunden und vor allem mit Hunden, die eine schlimme Vergangenheit haben, sehr gut und es macht auch wirklich Spaß, jedoch könnte ich nicht jeden Tag so arbeiten. Als Ferienjob wäre das aber bestimmt eine gute Sache.

Das Interview führte  
Emma Hippert.

## Auf dem Gnadenhof

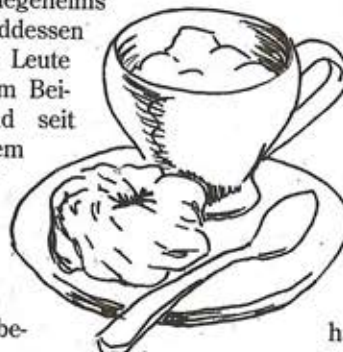
von einem kranken Ziegen, Hunde sind sehr nicht vor dass es in ben viele Eindrücke wie es die Erfahrung sie Freude Die Tiere von Le dukt, be tum über genießbar die Tiere situation hierfür dem Weg ergriffen genommen se gibt es der Ki wied die ein T sc stu



## Drei Tage im Seniorenheim

Als ich am Montag im „Haus zum Afels“ in Schwabbach ankam, wurde ich von zwei freundlichen Frauen empfangen. Diese führten mich durch das Gebäude und erklärten mir, wie die Woche normalerweise abläuft. Obwohl ich die Treppen nahm, entging mir der große Aufzug nicht. Später fand ich heraus, dass sich kaum einer der Bewohner ohne Gehhilfe oder Rollstuhl fortbewegen kann. Nachmittags half ich, Kaffee und Kuchen zu verteilen. Später gingen eine der beiden Frauen und ich mit drei Bewohnern des Pflegeheims spazieren. Währenddessen erzählten mir die Leute viel über sich, zum Beispiel, warum und seit wann sie sich in dem Pflegeheim aufhalten.

Am Dienstag verteilte ich wie üblich Kaffee und Kuchen. Danach be-



suchte ich einen Bekannten meiner Oma und redete sogar etwas mit ihm. Das war etwas Besonderes, da er an „schlechten Tagen“ nicht einmal mit seiner Frau reden kann.

Am Mittwoch, meinem letzten Tag, half ich wieder bei Kaffee und Kuchen. Außerdem erfuhr ich von einem Gedächtnistraining, das ich nicht verpassen wollte. Als ich wie jeden Abend das Essen auf den Tisch stellte, fiel mir ein unglaublich nettes Ehepaar auf. Es freut mich, dass sie gemeinsam hier wohnen.

Eine andere Frau fragte mich später alle paar Minuten, wo das junge Fräulein von eben sei, womit sie mich meinte. Das fand ich sehr lustig. Ich denke, dass ich bald noch einmal dorthin gehen werde, da ich mich sehr wohlfühlt und viel gelernt habe. Alana Wildt

Weitere Praktikumsberichte auf  
[www.zisch-stimme.de](http://www.zisch-stimme.de)